

Caritas



Informationsblatt der Caritas Bozen-Brixen für Freiwillige und Pfarrcaritas-Mitarbeiter
Periodico della Caritas di Bolzano-Bressanone per i volontari e le Caritas parrocchiali

04/2018

Erfahrungen fürs Leben Dono, chiamata, missione Gebrauchtkleidersammlung youngCaritas in Europe

Care amiche, liebe Freunde,

Il vescovo Ivo ci ha invitato, nel messaggio di Ferragosto, a mettere al centro la persona e a “pensare in grande della persona”. Anche negli atti e nei pensieri quotidiani siamo tutti chiamati a “pensare in grande” e a “volare alto”. Il luogo dove vive la persona (ognuno di noi) è la comunità. Intendo qui la comunità in senso ampio: il paese, il quartiere, il condominio, la parrocchia, la famiglia. Siamo chiamati a coltivare la comunità come luogo delle buone relazioni. Come il contesto in cui ognuno mette a disposizione degli altri i doni che ha ricevuto.

Der Mensch ist Subjekt, Grundlage und Zweck des gesellschaftlichen Lebens – so unsere katholische Soziallehre, so das Evangelium. Die Existenz eines Menschen ist durch seine Beziehungen zu anderen Menschen bestimmt. Sich gegenseitig aufzunehmen ist entscheidend, denn niemand genügt sich selbst. Nur im Anderen findet jeder von uns Antworten auf seine Fragen. Der erste Schritt ist, den anderen wahrzunehmen, ihn zu sehen und zu hören. Der andere ist eine Botschaft an uns. Diese Botschaft wird heuer lauten (so das Jahresthema): „Auf dein Wort hin: Beschenkt, gerufen, gesandt“ | “Sulla tua parola: dono, chiamata, missione” | “Sun ti parola: scincunda, cherededa, miscion”.

Paolo Valente
Direttore Caritas | Caritas-Direktor

Erfahrungen fürs Leben

Gemeinnützige Arbeit bei der Caritas

Arno* ist bei einer Geburtstagsfeier eines Freundes. Er hat schon zu viel getrunken, das weiß er. Trotzdem steigt er in sein Auto und fährt los. Nur wenige Hundert Meter weiter halten ihn die Carabinieri auf und unterziehen ihn einem Alkoholtest. Das Ergebnis ist ernüchternd: 1,6 Promille. Arno wird der Führerschein entzogen und er wird zu gemeinnütziger Arbeit verdonnert. Diese absolviert er bei der Caritas, so wie Dutzende andere auch. „Auch wenn ich mir das gerne erspart hätte, ich habe hier etwas fürs Leben gelernt“, sagt Arno im Nachhinein.

Der 53-jährige Unterlandler ist ein leitender Angestellter. Er hat Familie und einen großen Bekanntenkreis. Trinken tut er nur ab und zu, bei besonderen Anlässen oder beim Feiern mit Freunden. Da kann es schon mal mehr werden als erlaubt. Sich deswegen aber nicht mehr ans Steuer zu setzen, ist Arno bis zu jenem denkwürdigen Abend nicht in den Sinn gekommen. „Ist ja immer gut gegangen“, hat er sich gedacht. Das Gesetz sieht das anders: Wer zu viel Alkohol im Blut hat, ist nicht mehr fahrtüchtig genug, sein Reaktionsvermögen ist eingeschränkt, seine Wahrnehmung getrübt. Deshalb gibt es harte Geld- und Haftstrafen für jene, welche die zulässige Promillegrenze von 0,5 überschreiten. Wen es das erste Mal trifft, der kann die Strafe in gemeinnützige Arbeit umwandeln.

Arnos Rechtsanwalt beantragt deshalb eben dies für seinen Klienten bei der Caritas. Dort führt Senio Vinsentin das Erstgespräch mit ihm, ehe er ihn zur Mithilfe in einer der Strukturen zuweist. Arno wird in das Haus der Gastfreundschaft in der Bozener Trientstraße geschickt: Er muss hier drei Mal in der Woche Essen an die Obdachlosen verteilen. „Am Anfang hab ich mich dabei gar nicht wohl gefühlt, ich wollte eigentlich keinen Kontakt zu den Obdachlosen haben“, erzählt Arno im Nachhinein. „Bald aber habe ich gemerkt, dass das ganz normale Menschen sind, denen das Schicksal einfach nicht immer gut mitgespielt hat. Mein Zuhause und mein Leben habe ich dadurch umso mehr

Inhalt | Contenuto

Titelgeschichte | Storia di copertina

Erfahrungen fürs Leben2-3

Synode | Sinodo

Nuovo anno pastorale..... 4

Pfarrcaritas spezial | Speciale Caritas parrocchiali

Caritas und Gemeinschaft 5

Caritas aktuell | Attualità Caritas

Centro per la Pace, intervista a Marianna Montagnana 6

Gebrauchtkleidersammlung der Caritas..... 7

youngCaritas

youngCaritas in Europe 8

72h ohne Kompromiss..... 8

Mit Schwung ins neue Schuljahr 9

Ricetta del CaritasCafè 9

Schaufenster | Vetrina

Convegno Hospice 10

Missionaretreffen in Oies 10

Dankeskarten 11

WeCaritas 11

Save the date 12



Servizi di pubblica utilità in Caritas

Ogni anno in Caritas circa 70 persone fanno richiesta di poter svolgere lavori di pubblica utilità. Sono uomini e donne che avendo commesso un reato (anche una guida in stato di ebbrezza) devono svolgere su indicazione del giudice attività in favore della collettività. Un'esperienza che all'inizio viene spesso vissuta come una imposizione ma che nel tempo, in molti casi, è vista come una opportunità di crescita per la propria vita.

schätzen gelernt. Und ich setze mich nie mehr alkoholisiert ans Steuer“, erzählt Arno noch immer beeindruckt von seiner Zeit als „unfreiwilliger“ Sozialarbeiter im Haus der Gastfreundschaft. Auch die Caritas und ihre Schützlinge sieht er seitdem mit ganz anderen Augen.

„Wenn wir jemanden dazu bringen, über sich und sein Leben nachzudenken, dann haben wir schon ein wichtiges Ziel erreicht“, sagt Senio Visentin, welcher den alternativen Strafvollzug bei der Caritas koordiniert. Eben deshalb werde auch mit jedem „Bewerber“ ein persönliches Gespräch geführt, ehe ihm seine „Strafe“ zugeteilt wird.

Rund 70 Personen pro Jahr suchen bei der Caritas durchschnittlich um solcherlei gemeinnützige Arbeit an. „Gut ein Drittel davon wurde wegen Trunkenheit am Steuer verurteilt; weitere Vergehen, die eine solche Umwandlung einer Haft- und Geldstrafe ermöglichen, sind Diebstahl, Betrug, Zuhälterei, Drogenverkauf etc. Natürlich müssen wir genau hinschauen, wo wir wen hinschicken“, sagt Visentin. „Jemand, der wegen eines Drogendelikt verurteilt wurde, können wir nicht gut zu Bahngleis 7, unserem Dienst für Suchtabhängige schicken; ebenso wäre ein Zuhälter, um ein weiteres Beispiel zu nennen, in unserem Obdachlosenhaus für Frauen völlig falsch.“

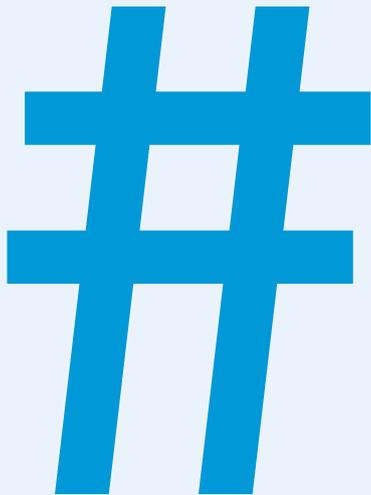
Natürlich hängt es von der Schwere des Vergehens ab, ob und in welchem Ausmaß jemand seine Strafe in gemeinnützige Arbeit

umwandeln darf. „Das entscheidet der Richter. Die vorgesehene Haftstrafe darf aber auf keinen Fall höher als vier Jahre sein. Damit ersparen sich die Betroffenen einen Prozess, vorausgesetzt natürlich, dass sie während dieses alternativen Strafvollzugs auch guten Willen beweisen“, erklärt Visentin.

Das Gesetz sieht dafür regelmäßige und strenge Kontrollen vor. „Es wird mit jedem ein eigener Stundenplan erarbeitet, die zu absolvierende Tätigkeit definiert und darüber auch Buch geführt“, sagt Visentin. „So kommen immer wieder Personen in Kontakt mit uns, die sonst mit der Caritas wohl nie etwas zu tun gehabt hätten. Manche bleiben sogar als Freiwillige oder Förderer mit uns in Kontakt.“

Die Mehrzahl der Personen, welche bei der Caritas eine solche gemeinnützige Tätigkeit versehen, sind Männer (82 Prozent). So wie Arno, der seine Strafe schon längst abgedient hat. Und für den der Sozialdienst bei der Caritas eine wertvolle Erfahrung für sein Leben war. pla

**Name von Redaktion geändert*



Dono, chiamata, missione

Nuovo anno pastorale

Va chiudendosi l'anno pastorale dedicato a riflettere sul nostro stile di vita (e a cambiarlo), secondo il motto: "Sulla tua parola: cristiani, coraggiosi, solidali". In continuità con questi temi, ecco il titolo scelto per l'anno di attività che comincia da settembre: "Sulla tua parola: dono, chiamata, missione" (in tedesco: "Beschenkt, gerufen, gesandt"; in ladino: "Scincunda, cherededa, miscion"). Si tratta di esplorare gli ambiti della "vocazione" e dei "luoghi pastorali".

Alla base del cammino – come avvenuto per il Sinodo diocesano – c'è l'ascolto della Parola. "Sulla tua parola getterò le reti", risponde Pietro fiducioso a Gesù che lo esorta a "prendere il largo". L'ascolto sta alla base del rapporto con le persone, con quelle con cui collaboriamo, con quelle che vorremmo accompagnare per un tratto. È proprio grazie all'ascolto che si può percepire la "chiamata", la vocazione. Grazie alla capacità di vedere e ascoltare possiamo riconoscere i segni intorno a noi, quelli che ci suggeriscono dove andare.

La chiamata (vocazione) è sempre legata a un luogo o a dei luoghi. Siamo chiamati a muoverci, a partire, ad andare. Come Abramo: "Lascia la tua terra, la tua tribù, la famiglia di tuo padre, e va' nella terra che io ti indicherò". La vocazione ha sempre a che fare con il cambiamento. Perciò richiede coraggio. È sempre una chiamata a "uscire" e a "prendere il largo". I "luoghi pastorali" perciò non sono quelle stanze in cui ci chiudiamo paurosi (come gli apostoli prima dell'incontro con lo Spirito del coraggio), i gruppi in cui ci sentiamo a nostro agio come in un nido, le nostre celebrazioni, molto emozionali ma a volte lontane dalla vita. I "luoghi pastorali" sono fuori dal nido, al freddo, nelle difficoltà di comunicazione e di relazione, senza le sicurezze, nelle periferie dell'esistenza nostra e del nostro prossimo.

"Dono, chiamata, missione". Ognuno di noi ha ricevuto qualcosa in dono, a cominciare dalla vita. Ognuno di noi è chiamato a dar conto di come sta amministrando i suoi doni (i suoi talenti). Ognuno di noi ha una missione: è mandato a fare o a dire qualcosa a qualcuno.

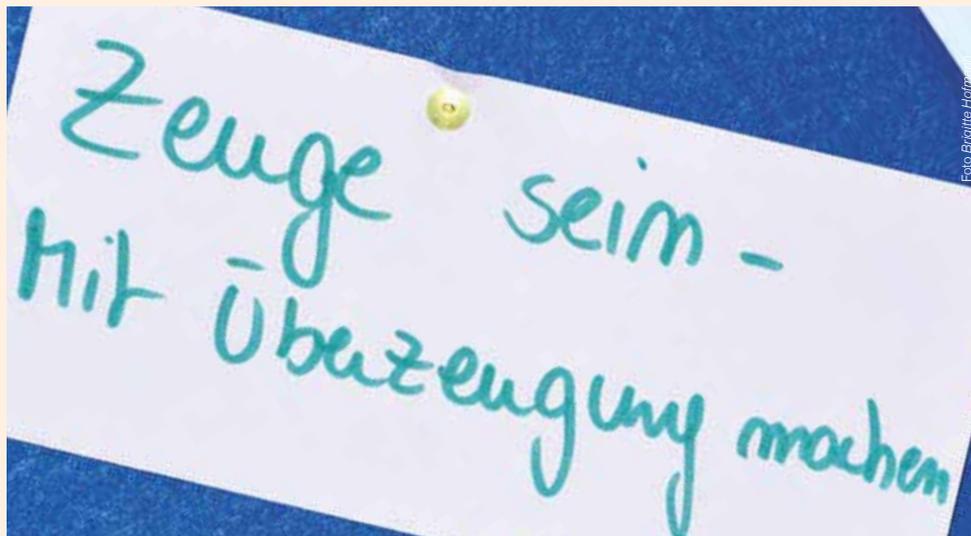
Le comunità (parrocchie, unità pastorali o altro) quest'anno possono cominciare col porsi due domande. La prima: qual è la vocazione specifica della nostra comunità? Che cosa siamo chiamati a fare per rendere il nostro territorio migliore, più umano, più accogliente? Questo ha a che fare con la nostra identità positiva, legata spesso alla storia della comunità e all'impegno delle persone che hanno messo i loro doni a disposizione degli altri.

Una seconda domanda: dove sono attorno a noi i "luoghi pastorali", ovvero i luoghi dove il Vangelo diventa vita? I luoghi dove si incontrano le persone, dove veniamo ascoltati e dove possiamo ascoltare? Spesso basta poco per riscoprire il proprio dono, la propria chiamata, la propria missione, la propria vocazione e il luogo dove viverla.

Per la Caritas (per tutti i cristiani e non solo) la vocazione in definitiva è "amare" e il luogo pastorale per eccellenza è "la persona". Paolo Valente

Caritas und Gemeinschaft

Dienst am Menschen und an der Gemeinschaft tun



Die Dienststelle Caritas & Gemeinschaft hat sich jüngst nicht nur einen neuen Namen gegeben, sondern auch ihr Konzept überarbeitet. „Damit wollen wir in den nächsten Jahren die Entwicklung der Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Denn Caritas und Kirche sind nicht Selbstzweck, sondern erfüllen ihren Sinn im Dienst am Menschen und an der Gemeinschaft, damit diese ein Ort der gelebten und sichtbaren Nächstenliebe wird und bleibt“, erklärt die Leiterin Brigitte Hofmann in diesem Beitrag die Beweggründe dafür.

„Wenn wir von ziviler und christlicher Gemeinschaft sprechen, sind zwei grundlegend verschiedene Wirklichkeiten gemeint. Mit ziviler Gemeinschaft meinen wir eine soziologische Dimension, die mehr oder weniger der Bevölkerung eines gewissen Territoriums entspricht, die wiederum mehr oder weniger intensive Kontakte und Beziehungen pflegt. Bei der christlichen Gemeinschaft handelt es sich hingegen um eine tief in den christlichen Wurzeln verankerte Erfahrung und Lebensform, bei der auch, zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind. Institutionell gesehen ist hier von Pfarrei oder Diözese die Rede.

Auch wenn wir von sehr unterschiedlichen Begriffen sprechen, begegnen sich diese beiden Ebenen, ja sie überschneiden und beeinflussen sich gegenseitig in vielerlei Hinsicht. Die Pfarrcaritas und die Pfarrei stellen eine Schnittstelle dar, die mit beiden dieser Ebenen in Kontakt und Austausch steht. Im Dienst an der Gemeinschaft, in der Entwicklung hin zu einer solidarischen Gesellschaft, die dem Gemeinwohl dient, findet die Caritas und mit ihr der Dienst der Kirche seinen Zweck: Caritas und Gemeinschaft können nicht voneinander getrennt werden. So lesen wir

beispielsweise in der Gaudium et Spes ‚Das Gemeinwohl ist die Gesamtheit jener Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens, die sowohl den Gruppen als auch deren einzelnen Gliedern ermöglichen, die eigene Vollendung voller und leichter zu erreichen‘ (GS 26,1).

Wieso also sollen wir in eine Entwicklung der Gemeinschaft auf beiden Ebenen investieren? In beiden Fällen geht es um das Wohl des Einzelnen, das in Verbindung mit dem Gemeinwohl steht. Und in der Gemeinschaft finden wir die Antworten auf die Bedürfnisse, die uns helfen, das gute Leben des Menschen zu unterstützen. Gemeinde und Pfarrei, im Dienst am Menschen, müssen zusammenarbeiten, gemeinsam die besten Antworten geben, denn das sind sie schuldig. Und dafür braucht es aufmerksame, wache Augen und Ohren, Hände die geben, ohne Vorurteile und Diskriminierung; nur dann können viele verschiedene Projekte, Aktionen und Handlungen entstehen, die den ebenso vielfältigen Problemen und Bedürfnissen der vielen und vielfältigen Menschen in unserem Land (die kommen und gehen) gerecht werden. Denn nur gemeinsam sind wir stark.“ bh

“Promuovere la cultura della pace e dei diritti umani”

Dal 1° gennaio di quest'anno il Centro per la Pace di Bolzano è gestito dalla Caritas diocesana. Facciamo un primo bilancio dell'attività con una delle operatrici, Marianna Montagnana.

Marianna Montagnana è laureata in Gestione e Conservazione dei Beni Culturali. Dal 2017 organizza con Laura D'Ascola le attività del Centro per la pace.



Foto Archivio Caritas

Marianna, in quale direzione si sta muovendo il Centro per la pace?

Il Centro per la Pace è stato istituito dal Comune di Bolzano per promuovere la cultura della pace e dei diritti umani. La Caritas ne condivide gli obiettivi e mira alla costruzione di una rete di collaborazioni tra le varie realtà locali che operano nella medesima direzione, affinché gli eventi e i percorsi da esso promossi non siano episodi a sé stanti, ma possano così creare una solida base di diffusione di questi valori.

Quali sono i temi principali del 2018?

Questo è un anno di ricorrenze significative. In questi primi mesi abbiamo approfondito il tema delle “leggi razziali” (1938), ricordato la figura di Aldo Moro (ucciso nel 1978) e i suoi legami con l'Alto Adige, celebrato i cento anni della nascita di Nelson Mandela. Proseguiremo col ricordo di Gandhi e Martin Luther King, la storia della Legge Basaglia (1978) e della Primavera di Praga (1968), senza dimenticare i cent'anni dalla fine della Prima guerra mondiale.

Abbiamo parlato di padre Pino Puglisi, ucciso dalla mafia, abbiamo ascoltato Gennaro Giudetti, un volontario della Sea Watch, incontreremo il Premio Nobel per la Pace Jody William (campagna contro le mine antiuomo). Ad ottobre saranno con noi il direttore della Caritas e il vescovo di Spoleto-Norcia che ci parleranno del dopoterremoto. Ma c'è molto altro.

Con quali altre realtà il Centro ha collaborato in questi primi mesi di attività?

In questa prima parte dell'anno abbiamo collaborato con La Strada - Der Weg, il Conservatorio Monteverdi, l'associazione Popoli minacciati, Pax Christi, Storia e Regione, l'associazione Donne Nissà, con le cooperative 19, Eureka e Oasis. Oltre a ciò c'è una collaborazione costante con vari servizi Caritas, come Odós, Migrantes, Iris e Hospice.

Quali sono stati i percorsi e gli eventi più importanti, finora?

Hanno visto una grande partecipazione di pubblico i concerti, come la rivisitazione della musica di De André attraverso i Flexus e il coro delle Mondine, o quello svoltosi nel “Mandela Day”. Molto importante è stato il ricordo della figura di Aldo Moro legata alla realtà e alla storia dell'autonomia altoatesina. Grande partecipazione hanno visto il discorso sulle “leggi razziali” e la testimonianza di Gennaro Giudetti, che opera nel Mediterraneo per salvare vite dal mare e ha parlato assieme agli operatori di Casa Migrantes. La presenza del giovane volontario ha catturato l'attenzione degli spettatori.

Grande interesse ha suscitato anche il tema della giustizia. Ornella Favero, direttrice della rivista “Ristretti orizzonti” del carcere di Padova e presidente della Conferenza Nazionale di Volontariato e Giustizia, ha portato con sé due detenuti, la cui onestà e spontaneità ha creato molta empatia col pubblico.

Intervista: Paolo Valente



Foto Matteo Bertolero

Gebrauchtkleider- sammlung der Caritas

3.000 Freiwillige packen mit an

Gutes tun mit aussortierten Stücken aus dem Kleiderschrank: Eine gute Gelegenheit dafür bietet sich am 10. November bei der südtirolweiten Gebrauchtkleidersammlung der Caritas. Gebrauchte Kleider, Schuhe, Taschen und Haushaltstextilien sind willkommen und werden in allen Pfarreien des Landes eingesammelt. Die Tatsache, dass mit den gespendeten Kleidern Notleidende in Südtirol unterstützt werden, motiviert jedes Jahr zahlreiche Jugendliche und Erwachsene, bei der Organisation und Durchführung der Sammlung kräftig mit anzupacken.

Insgesamt haben über 3.000 Frauen und Männer jeden Alters ihre Mithilfe bei der Gebrauchtkleidersammlung am 10. November zugesagt. Dann gilt es, Tonnen von gebrauchten Textilien, Schuhen und Taschen in kurzer Zeit aus den einzelnen Haushalten einzusammeln und zu verladen. „Da sind jede helfende Hand und auch genaue Planung gefragt, ansonsten könnten wir die Aktion gar nicht durchführen“, bedankt sich Caritas-Direktor Paolo Valente bei den engagierten Ehrenamtlichen.

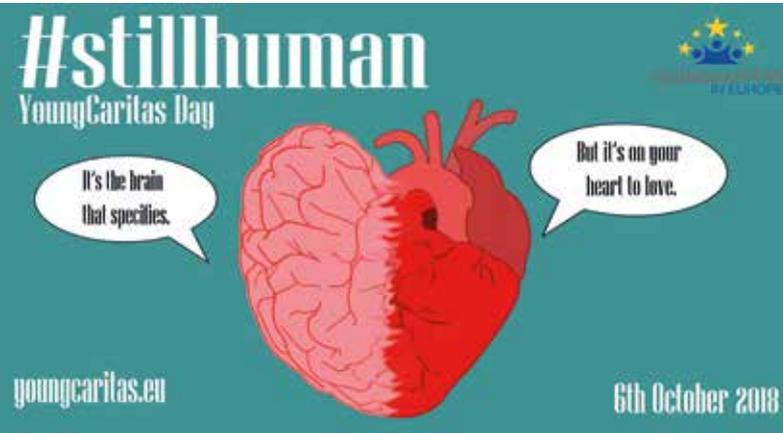
In jeder Pfarrei kümmert sich jeweils eine Kerngruppe, unterstützt von Vereinen, Verbänden und engagierten Privatpersonen, um die Organisation der Sammlung. Damit die gelben Säcke rechtzeitig verladen werden können, werden sie in manchen Pfarreien bereits Tage vorher eingesammelt. Vielerorts stehen auch eigene Sammelstellen offen, wo die Kleider vor Witterungseinflüssen geschützt sind.

Die Kleider werden in den Werken der Abnehmerfirma FWS aus Bremen sortiert und auf dem weltweiten Gebrauchtkleidermarkt

verkauft. Der Betrieb garantiert in einem Ethikvertrag die Einhaltung von ökologischen und sozialen Richtlinien bei der Weiterverwertung der Gebrauchtkleider.

Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Kleider werden Bedürftige im eigenen Land unterstützt. Er wird für die Freiwilligenarbeit, die Hospizbewegung, die Schuldnerberatung und den Solidaritätsfond für Menschen in Not eingesetzt. „Aus Ihrer Kleiderspende wird dadurch eine wichtige Geldspende. Damit können wir notleidenden Menschen in unserem Land beistehen und ihnen helfen, Krisensituationen zu überwinden“, betont Caritas-Direktor Paolo Valente. Außerdem werde durch die Sammlung der gebrauchten Kleider Müll vermieden, es werden weltweit Arbeitsplätze geschaffen und kostbare natürliche Ressourcen eingespart.

Wer noch Fragen zur Organisation der Sammlung hat, kann sich gerne bei der Caritas unter Tel. 0471 304 330 oder gebrauchtkleidersammlung@caritas.bz.it melden. Über den konkreten Ablauf der Sammlung in den einzelnen Pfarreien informieren die jeweiligen Verantwortlichen und die Pfarrer. sr



72 Stunden ohne Kompromiss

Vom 3. bis 6. April 2019 engagieren sich Südtiroler Jugendliche wieder drei Tage lang freiwillig in sozialen Einrichtungen. Für das Projekt „72 Stunden ohne Kompromiss“ werden ab sofort soziale Einrichtungen, Vereine und Organisationen sowie Gemeinden und Pfarreien gesucht, die Projekte und Aufträge für Jugendliche stellen.

A Bolzano “youngCaritas in Europe”

youngCaritas in Europe, il progetto sostenuto dall’Unione Europea al quale aderisce la youngCaritas altoatesina insieme ai servizi youngCaritas di sei Paesi europei, vuole creare spazi comuni dove i giovani abbiano la possibilità di incontrarsi, scambiare idee, prendere l’iniziativa e organizzarsi per realizzare i propri progetti.

Uno degli obiettivi di questo progetto è quello di creare una rete di solidarietà nei diversi Stati europei e nel mondo, seguendo il motto scelto da youngCaritas in Europe “young ideas for a solidary world”.

Ogni anno, il 6 ottobre, si svolge la giornata internazionale di youngCaritas in Europa. Quest’anno è dedicata al tema della pluralità e dell’accoglienza. Persone interessate in tutta Europa e nel mondo potranno farsi fotografare da soli o in gruppo, scrivendo dopo l’hashtag #stillhuman cosa li rende speciali. Poi potranno postare la foto su Facebook o Instagram e partecipare così all’azione di youngCaritas. Che si tratti di handicap, di orientamento sessuale, di un’esperienza migratoria o anche solo di non amare il gelato, il messaggio è chiaro: siamo tutti diversi e proprio queste diversità ci rendono umani e speciali! Solo accogliendo ogni persona con le proprie diversità potremo arricchire noi stessi e la società. np

Innerhalb von drei Tagen mit anderen Jugendlichen ein gemeinnütziges Projekt in einer sozialen Einrichtung verwirklichen: Junge Menschen gehen dabei an ihre Grenzen, probieren Neues aus, lernen Fremdes kennen, bauen Vorurteile und Berührungsängste ab und schließen neue Freundschaften. Darum geht es bei der Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“.

Die jugendlichen Teilnehmer verbessern mit ihrem Einsatz die Situation von Menschen, die es in unserer Gesellschaft schwer haben, weil sie obdachlos oder psychisch krank sind, soziale Probleme haben oder aus ihrer Heimat fliehen mussten. Sie engagieren sich, weil sie die Zukunft aktiv mitgestalten möchten und weil es Freude macht, sich für andere einzusetzen.

Soziale Einrichtungen als Projektpartner gesucht!

Um die Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ durchführen zu können, werden ab sofort Vereine, Pfarreien, Essensausgaben, Altenheime, Obdachlosenhäuser und andere soziale und kulturelle Einrichtungen, die Aufgaben für die Jugendgruppen haben, gesucht. Die Tätigkeiten sollen in drei Tagen durchführbar sein, wobei die Jugendlichen rund um die Uhr in den Einrichtungen anwesend sind. Die gestellten Aufgaben sollen den Mitmenschen und der Gesellschaft zugutekommen. Die Jugendlichen sollen gefordert, aber nicht überfordert werden.

Projektvorschläge können bei youngCaritas (Tel. 0471 304 334, E-Mail: silvia.dipanfilo@caritas.bz.it) bis Ende November eingereicht werden. Dort erhalten Interessierte auch weitere Informationen und Beratung bei der Projektausarbeitung.

Interessierte Jugendliche können sich einzeln (ab 18 Jahren) oder in Gruppen (ab 14 Jahren) online innerhalb 3. März 2019 anmelden.

Weitere Infos gibt es unter www.72h.it oder www.facebook.com/72h.it. sdp

Mit Schwung ins neue Schuljahr

youngCaritas wird auch in diesem Schuljahr viel mit Jugendgruppen, jungen Freiwilligen und Schulklassen arbeiten. Ziel ist es, sie für soziale Themen zu sensibilisieren, ihnen die Caritas näher zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich freiwillig zu engagieren.

Zu diesem Zweck bietet die youngCaritas verschiedene Workshops an. Diese sind interaktiv und beschäftigen sich mit Themen wie Flucht, Lebensmittelverschwendung, Handy und Betteln.

Für die Jüngerer gibt es die Möglichkeit, sich im Rahmen des Lauf- und LeseWunders zu engagieren. Schulen aller Altersstufen unterstützen dabei ein Auslandsprojekt, indem sie gemeinsam mit youngCaritas Runden laufen oder Bücher lesen. Mit dem Erlös vom LaufWunder und LeseWunder wird in diesem neuen Schuljahr ein Schulprojekt in Äthiopien unterstützt.

Vom 3. bis 6. April 2019 findet das Projekt „72h ohne Kompromiss“ statt, wo sich Jugendgruppen melden können, um Projekte in sozialen Einrichtungen, Pfarreien und Museen durchzuführen (siehe dazu Bericht auf Seite 8). Das Besondere daran ist, dass die Jugendlichen erst bei Projektbeginn erfahren, in welche Einrichtung sie kommen und welche Art von Projekt sie durchführen werden.



Foto Giorgio Hofer

Wer sich ansonsten noch freiwillig engagieren möchte, kann beim Projekt „Zeit schenken“ mitwirken. Hierfür können sich Jugendliche, Firmgruppen, Schulklassen und andere Interessierte melden und aktiv für einen oder mehrere Tage in einer sozialen Einrichtung mitanpacken und dabei Gutes tun. Sie helfen mit ihrem Engagement Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen: Obdachlosen, Flüchtlingen, Menschen im Altenheim, Menschen mit Behinderung oder psychisch Kranken. Die Projekte werden in der Freiwilligenbörse auf der Caritas-Homepage veröffentlicht.

Wer sich etwas längerfristig als Freiwilliger einsetzen möchte, kann in verschiedenen Caritas Diensten auch als Praktikant oder Zivildienstler mitarbeiten. Praktika sind ab zwei Wochen möglich und sind ehrenamtlich, der Zivildienst hingegen dauert 8 bis 12 Monate und wird mit 450 Euro im Monat vergütet. Im Oktober starten die neuen Zivildienstler in den verschiedenen Caritas Diensten ihre Tätigkeit.

Auch im Ausland ist es möglich, ein Praktikum in einer sozialen Einrichtung zu machen. Für mindestens 3 Monate können Freiwillige eine total neue Erfahrung in einem anderen Kontinent machen und sehr viel für ihr Leben lernen.

Nähere Informationen zu den youngCaritas Angeboten gibt es auf der Homepage unter www.youngcaritas.bz.it oder via E-Mail (info@youngcaritas.bz.it) oder Telefon 0471 304 333). sdp

CaritasCafé

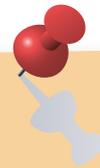


Gelato al cookies

Ingredienti:
2 uova
100 gr zucchero
500 ml panna da montare
Biscotti qb
Cioccolato qb

Montare i rossi con lo zucchero fino ad ottenere un composto spumoso.
Montare la panna e aggiungerla al composto di rossi e zucchero, mescolare il tutto delicatamente con una spatola.
Unire i biscotti sbriciolati e il cioccolato e mescolare delicatamente!
Aggiungere gli albumi montati a neve fermissima con un pizzico di sale.
Mescolare il tutto molto delicatamente dal basso verso l'alto.
Mettere il gelato almeno due ore in freezer e poi sarà pronto per essere mangiato!

Cynthia, tirocinante del CaritasCafé



Convegno Hospice:

“Sostenere e confortare – vivere l'amore nel lutto”



Foto: Barbara Savegnago

Accade nella vita di tutti, in corrispondenza di una perdita, di qualsiasi tipo. Il lutto è una normale reazione umana, richiede comprensione e, talvolta, anche assistenza. Per parlare di ciò, il servizio Hospice della Caritas ha organizzato sabato 6 ottobre presso l'Abbazia di

Novacella un convegno specialistico intitolato: “Sostenere e confortare – vivere l'amore nel lutto”.

Essere vicino a una persona nel suo lutto richiede disponibilità, compassione umana, affetto, ascolto e accompagnamento attento. Non ci vogliono soluzioni

a problemi ma, piuttosto, accettazione. **Nell'arco** della giornata, dalle 8.30 alle 17 circa, ci si confronterà con esperti, testimonianze dirette e si potrà partecipare a diversi workshop appositamente pensati per il convegno. Alla giornata sono invitate tutte le persone interessate, in particolare coloro che si confrontano con i temi relativi al fine vita, alla morte e al lutto, come i nostri volontari del servizio Hospice. Tutte le persone interessate sono pregate di iscriversi entro il 26 settembre presso il Centro Convegni dell'Abbazia di Novacella oppure presso il servizio Hospice della Caritas. La quota d'iscrizione è di 75 euro, per tutti i volontari del servizio Hospice e del progetto “Sogni e vai” la partecipazione è invece gratuita. Per ulteriori informazioni rivolgersi al servizio Hospice della Caritas, via Cassa di Risparmio 1, tel. 0471 304 370, hospiz@caritas.bz.it. mb

Missionaretreffen in Oies

Unlängst fand das traditionelle Missionaretreffen statt. Das Missionsamt lud diesmal alle Missionare auf Heimaturlaub, die Missionsfreunde, die Ein-Welt-Gruppen und alle Interessierten nach Oies ein. Etwa 70 Teilnehmer sind der Einladung gefolgt.

Die Missionare stellten ihre Arbeit in den verschiedenen Ländern vor. Sr. Christa Pardeller sprach über ihre Arbeit als Krankenschwester in Bali in Kamerun; Sr. Eva Maria Kaufhold über ihre Freude an der Arbeit mit den blinden und behinderten Kindern in Bafut (Kamerun); P. Fritz Neuhauser MHM über sein Leben im Mill-Hill-Haus in Hyderabad (Indien), wo die Ordenskandidaten studieren; P. Walter Michaeler MCCJ über seine nun definitive Rückkehr nach Südtirol (er hat 50 Jahre in Peru gewirkt); Matteo Prinoth

und seine Frau Alessandra über ihre Arbeit in Chacas (Peru) als Entwicklungshelfer bei der Bewegung „Mato Grosso“; Sr. Elisabeth Kaserer über ihre Friedensbemühungen in Barcelona bei Milazzo in Sizilien; P. Anselm Vettori OFMCap über sein Wanderleben auf der Insel Nias in Indonesien; P. Jakob Kirchler MHM über die Begleitung der Priesteramtskandidaten in Nairobi (Kenya) und P. Moses MCCJ über seine tragische Erfahrung im

Mai in Bangui (Zentralafrikanische Republik). P. Sepp Hollweck hielt ein Referat über P. Josef Freinademetz – „Was er uns heute zu sagen hat“.

Nach dem ausgezeichneten Mittagessen, das die Katholische Frauenbewegung von Abtei auf den Tisch des Vereinshauses zauberte, fuhren alle Missionare und Freunde nach Heilig Kreuz, wo die Tagung mit einem Gottesdienst endete. missio



Foto: Missio



Foto Margreth Weber

Danke, Grazie, Dilan, Thank you...

Viele Menschen setzen sich in den Pfarreien für andere ein, praktizieren Caritas als gelebte Nächstenliebe, im Kleinen und manchmal auch ohne Aufsehen. Diesen Menschen gilt es „Danke“ zu sagen, denn ihr Einsatz ist oft selbstlos und herzlich. Er bereichert auf diese Weise die Gemeinschaft in der Pfarrei. Auf Anregung von Pfarrcaritas-Mitarbeitern hat die Caritas-Dienststelle Caritas & Gemeinschaft Dankes-Karten angefertigt. Auf der Vorderseite ist das Wort „Danke“ in zwölf verschiedenen

Sprachen aufgedruckt, auf der Hinterseite kann noch eine individuelle persönliche Widmung an den jeweiligen Adressaten hinzugefügt werden. Die Karten sind in zwei Farben, weiß und orange, erhältlich. Sie können an Menschen verteilt werden, bei denen sich die Pfarrei für ihre Unterstützung bedanken möchte. So kann beispielsweise zum Ausdruck gebracht werden, dass einige Pfarrcaritas-Projekte oder Aktionen auf Pfarreebene nur dank (praktischer und/oder finanzieller) Mit-

hilfe eines jeden Einzelnen verwirklicht werden konnten. Diese Karten sind für die Pfarrcaritas kostenlos erhältlich und können auf Wunsch in den Büros der Dienststelle Caritas & Gemeinschaft bestellt werden (Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 330; Meran, Rennweg 52, Tel. 0473 495 632; Brixen, Bahnhofstraße 27a, Tel. 0472 205 965; Bruneck, Paul-von-Sternbach-Straße 6, Tel. 0474 414 064 oder per E-Mail: freiwilligenarbeit@caritas.bz.it). mw



PARTECIPO PERCHÉ...

“Dalla primavera del 2018, oltre a prestare mensilmente servizio presso la mensa serale per i poveri e fare qualche altro servizio quando serve, una o due volte la settimana trascorro la mattinata in ufficio, alla Caritas. Il mio compito è soprattutto aggiornare e tenere in ordine la banca dati del servizio Caritas & Comunità. Certo, è un’attività che mi si addice e che svolgo volentieri, ma ci tengo soprattutto a dire che, alla Caritas, ho scoperto un ambiente di lavoro che mi arricchisce, dal punto di vista umano e spirituale. E questo, per me, è molto importante”.

Irene Caporal è una volontaria della mensa S. Chiara a Bolzano e del servizio Caritas & Comunità.

WeCaritas

7.-8.09 Seelsorgetagung

„Auf dein Wort hin... beschenkt, gerufen, gesandt“ - mit diesem Motto zum Jahresthema macht die kommende Seelsorgetagung einen weiteren Schritt in der Umsetzung der Synode. Sie findet vom 7. bis 8. September in der Cusanus Akademie statt. Alle Seelsorger, Priester, Diakone, Ordensleute, Pfarrcaritas-Mitarbeiter und in der Pastoralhaupt- und ehrenamtlich Engagierten, insbesondere Pfarrgemeinderäte und Pfarrverantwortliche, sind herzlich eingeladen. Infos unter: Tel. 0472 832 204, info@cusanus.bz.it.

Save the date!

20.09 Lo yoga nel pensiero di Gandhi

Giovedì 20 settembre: „Lo yoga nel pensiero di Gandhi“, ore 18-20, Casa Kolping di Bolzano, Sala Grande. Interviene Pietro Fallica, studioso della tradizione spirituale orientale, parlerà del pensiero di Gandhi dal punto di vista spirituale. Ulteriori info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

15.09 Convegno su bullismo e cyberbullismo

Sabato 15 settembre: „Convegno su bullismo e cyberbullismo“, ore 9-13, Casa Kolping di Bolzano, Sala Josef. Intervengono: la senatrice Elena Ferrara, promotrice della legge 71/2017 per la prevenzione e il contrasto del cyberbullismo, l'ispettore per l'Inclusione Vincenzo Gullotta e la psicologa Alice Panicciari, che presenterà un progetto formativo sul tema per le scuole. Ulteriori info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

27.09 La ricostruzione post-bellica in situazioni estreme

Giovedì 27 settembre: „La ricostruzione post-bellica in situazioni estreme“, ore 18-20, Sala di Rappresentanza del Comune di Bolzano, vicolo Gumer 7. Sarà ospite Barbara Carrai, operatrice per la ricostruzione post-bellica per le Nazioni Unite e altri importanti operatori internazionali. Ulteriori info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

29.09-7.10 Willkommenswoche

Vom 29. September bis zum 7. Oktober findet die Willkommenswoche statt, an der sich die Caritas mit verschiedenen Veranstaltungen beteiligt: „Tag der offenen Tür“ im Haus Rahel (29.09. in Lengmoos), im Haus Sara (4.10. in Bozen) sowie im Haus Miriam (6.10. in Brixen); Nachbarschaftspflege im Haus Freinademetz (29.09. in Bozen); „Caffè sospeso“ im CaritasCafè (5.10. in Bozen), „youngCaritas in Europe Day“ (6.10.). Außerdem erinnert das Friedenszentrum am 3.10. mit einer Ausstellung und einer Buchpräsentation (in der Gemeinde Bozen) an Josef Mayr-Nusser.

Impressum | Colofon

Dieses „Caritas io&du“ ist die Sondernummer 01 zum „Caritas“ Nr. 02 Juli 2018 (viermonatliche Erscheinung). „Caritas“ ist unter dem Namen „Caritas info“ seit dem 19. April 2001 im Nation. Zeitungsreg. (Registro Nazionale della Stampa) unter der Nr. p. 11180 eingetragen.

Herausgeberin | Editore

Caritas Diözese Bozen-Brixen | Caritas Diocesi

Bolzano-Bressanone, Dienststelle Caritas & Gemeinschaft | Servizio Caritas & Comunità, Sparkassenstraße 1 | Via Cassa di Risparmio 1, Bozen | Bolzano, Tel. 0471 304 330, freiwilligenarbeit@caritas.bz.it.

Verantwortliche Direktorin | Direttrice responsabile
Renata Plattner

Redaktion | Redazione

Matteo Battistella (mb), Silvia Di Panfilo (sdp), Brigitte Hofmann (bh), Missio Bozen-Brixen (missio), Renata

Plattner (pla), Nicole Pozzi (np), Sabine Raffin (sr), Paolo Valente (pv), Margreth Weber (mw).

Fotos | Foto

Archiv Caritas Diözese Bozen-Brixen, Archiv young-Caritas, Matteo Battistella, Georg Hofer, Brigitte Hofmann, Missio, pixabay_comr, Barbara Savegnago.